

Editorial

Autor(en): **Meisser, Andrea**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **142 (2000)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studentinnen und Studenten

Für einmal sei mir diese erweiterte Anrede erlaubt, erfüllt es mich doch mit grosser Freude und Genugtuung, erstmals in der bald zweihundertjährigen Geschichte der GST 18 Studentinnen und 8 Studenten als neue Gastmitglieder in unseren Reihen begrüssen und willkommen heissen zu dürfen.

Nicht nur die GST selbst, sondern auch einige der wichtigsten Fachsektionen haben inzwischen ihre Statuten an die Möglichkeit, Studierende der Veterinärmedizin aufnehmen zu können, angepasst.

Ein bedeutender Aspekt unserer standespolitischen Aktivitäten besteht darin, zukünftige Entwicklungen im In- und Ausland vorzusehen, um neue Herausforderungen zeitgerecht und optimal vorbereitet anpacken zu können. Wir wollen selbstverständlich auch im neuen Jahrtausend als starker, wichtiger und Ernst zu nehmender Berufsstand bestehen. Wir wollen agieren, um nicht nur reagieren zu müssen.

Die Öffnung unserer Organisationen für unseren beruflichen Nachwuchs ist ein logischer Schritt in diese Richtung, sind es doch die zukünftigen Rahmenbedingungen für die Jungen, welche wir Älteren mitgestalten helfen. Die Jungen sind es aber auch, die mit ihren Ideen und ihrer noch nicht durch Hunderte von Sach- und anderen Zwängen beeinflussten Einstellung zum «Traumberuf Tierarzt» neue und mutige Gedanken in die Diskussion einbringen werden.

Es kommt in den nächsten Jahren so einiges auf uns zu: die Öffnung der Grenzen im Rahmen der bilateralen Verträge, zunehmende und schärfere Konkurrenz durch Berufsgruppen aus verwandten Gebieten, mögliche Einbussen im Verkauf von Tierarzneimitteln, Wandel der Veterinärmedizin vom Männer- zum Frauenberuf, revidierte Curricula an den Fakultäten, neue Kriterien für amtliche Vollzungsaufgaben, steigende Anforderungen im Qualitätsmanagement ...

Das sind nur einige zufällig ausgewählte Beispiele. Es scheint, dass die gegenwärtig an allen Ecken und Enden stattfindenden Strukturreformen ohnehin kaum einen Stein auf dem anderen lassen werden. Wir wissen noch nicht alles, was das für uns bedeuten wird. Trotzdem bin ich davon überzeugt, dass diese Prozesse für uns viel mehr Chancen als Risiken bieten.

Einen starken Berufsverband erkennt man daran, dass er sich als geschlossene Einheit präsentiert, dass alle Mitglieder gemeinsam am gleichen Strick in die gleiche Richtung ziehen. Daran arbeiten wir



noch. Die verschiedenen, teilweise neuen oder erneuerten Kommunikationsplattformen (Haustür-Seminare, Tierärztetage, Internet, Mailing List, SAT) tragen dazu bei, dass wir uns untereinander besser kennen lernen, dass wir Sorgen und Probleme, aber natürlich auch Erfolgserlebnisse mit einem grösseren Kreis von Kolleginnen und Kollegen teilen können. Nur wer sich kennt, versteht sich auch; und nur wer sich versteht, bringt auch die erforderliche Toleranz für das Gemeinschaftliche auf.

Und damit bin ich wieder bei den Studierenden: Sie ermöglichen uns einen Einblick in ihr Gedankengut, in ihre Vorstellungen und Visionen. Sie bringen frischen Wind in unsere Runde. Sie wecken uns vielleicht manchmal auf ... Im Gegenzug ermöglichen wir ihnen eine frühzeitige Einbindung in unseren Kreis, lassen sie an unseren Erfahrungen teilhaben und zeigen ihnen das ausserordentlich vielfältige Spektrum unserer Tätigkeiten. Damit sind die Möglichkeiten natürlich bei weitem nicht ausgeschöpft. Gemeinsam soll das zarte Pflänzchen «Studentenmitgliedschaft» nun gepflegt und gehätschelt werden, um dereinst zu einer starken Tanne heranzuwachsen. Ich sehe diesem interessanten Prozess mit gespannter Erwartung entgegen und freue mich über jede Studentin und jeden Studenten, welche/r der GST oder einer ihrer Sektionen beitrifft.

Mit herzlichen Grüssen

Euer Präsident
Dr. Andrea Meisser
andrea.meisser@gstsvs.ch